

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 19

Artikel: Mächtig ist die Nacht und gross!
Autor: Schnetzer, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aßt, ist begreiflich. Nun, findet schon der Verfasser die Fehler nicht, so findet sie gewiß nachher der Leser.

Nachwort: Mit 70 Jahren hat Peter Rosegger begonnen, aus seinem halben Hundert Bücher 40 Bände für die „Gesammelten Werke“ auszuwählen. Dabei wurde geſeilt und geſichtet, geſtrichen und neu zuſammengeſtellt, ſo daß gerade die unvergleichlich ſchönen Geſchichtenſammlungen und die unverweſtlichen Lebenserinnerungen in der neuen Anordnung gleichſam ein anderes Geſicht erhalten haben. Mit welcher Liebe hat der Dichter, rückſchauend dieſe Erinnerungsbände geſtaltet, um nur an einige ſeiner ſchönſten zu erinnern: da ſpricht er in dem „Buch von den Kleinen“ den Eltern zur Freude, den Liebenden zur Hoffnung, den Junggeſellen zur Mahnung und den Weltweiſen zur Lehre und widmet das Buch der Großmutter, ſeiner teuren Frau Anna, und dabei ſtellt er es unter das tiefe Wort: „Vor Gott muß man niederknien, weil er ſo groß iſt; vor dem Kinde, weil es ſo klein iſt“; da ſammelt er die Erzählungen aus der Jugendzeit in vier Bänden „Walld Heimat“, an die ſich dann die zweibändige Rückſchau „Mein Weltleben“ anſchließt. Nach des Dichters Tode gab Hans Ludwig Roſegger, der Sohn, noch einen Band launige Geſchichten: „Trophe Vergan-gen-heiten“ heraus mit einigen bisher ungedruckten Erzählungen aus dem Nachlaß, und der Verlag veranſtaltete neben dieſen auch einzeln käuflichen Bänden der Gesamtausgabe (geb. 5 M.) und in Ergänzung der in Hunderttauſenden verbreiteten kleinen Waldbauernbuch-Ausgaben (geb. je 1.50 M.) eine neue zweibändige Jugendauswahl: Die ſchönſten Geſchichten von Peter Roſegger (zwei Bände, geb. je 3.50

M., in einem Band gebunden 6 M.) und gab uns für die Ferientage die rechten Bücher, bei denen die Jugend den Regen vergißt und ſich am Sonnenschein freut.

Ein wertvolles, aus jahrelanger Freundschaft herausgewachſenes Buch: „Peter Roſegger, wie ich ihn kannte und liebte“, gibt die Erinnerungen des bekannten öſterreichiſchen Schriftſtellers Emil Ertl, deſſen zeitgeſchichtlicher Roman „Ein Volk an der Arbeit“, drei Bände, geb. 18 M., mit aller Behaglichkeit vom Leben erfüllte Bilder des alten Wiens, ſeiner Gewohnheiten, ſeines Lebens durch drei Geſchlechter entrollte und zu den beſten Büchern in deutſcher Sprache gehört. In dieſem Erinnerungsbuch (geb. 2.50 M.) werden auch eine Reihe Briefe mitgeteilt, die uns erkennen laſſen, daß des Dichters ſonnige Abgeklärtheit in ſchweren Kämpfen errungen ward. Mit Unrecht vergißt man, daß der Volksſchriftſteller auch gute Verſe gemacht hat, knapp in der Form und klar in den Gedanken: „Mein Lied“ (jezt im neunten Band der Gesamtausgabe zuſammen mit dem Volksſchauspiel „Am Tage des Gerichts“). Unſer Erinnern an dieſen gütigen und gläubigen Menſchen klinge deſhalb aus in ein Roſeggerſches Abendlied:

Gute Nacht, ihr Freunde,
ach, wie lebt' ich ſo gern!
Daß die Welt ſo schön iſt,
dankt' ich Gott — dem Herrn.
Daß die Welt ſo schön iſt,
tut mir bitter weh,
wenn ich ſchlafen geh'.
Wie man abends Kinder
ernſt zu Bette ruft,
führt der Herr mich ſchweigend
in die dunkle Gruft.
Meine Luſt iſt Leben,
doch ſein Wille geſcheh',
daß ich ſchlafen geh'!

Mächtig iſt die Nacht und groß!

Mächtig iſt die Nacht und groß;
mit den lezten Abendfunken
iſt die Welt in ihren Schoß
ſchlummermatt hinab geſunken.

Herz und Hände ruhen aus,
in den ſchwarzverhängten Vanden
iſt in jedem dunklen Haus
nun das Leben ſtillgeſtanden.

Morgenfern iſt alles Leid,
um die Stirnen ſpielen Träume,
und das Meer der Ewigkeit
ſchlägt kaum an die Uferſäume.

Nur zuweilen fährt ſich bang
halbwach einer durch die Locken,
wenn der alte Stundenſang
auffchreit in den Münſterglocken . . .

Rudolf Schneyer.